

# Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 23. Donnerstag den 20. März. 1856.

Winnenden, nachstehender Auszug aus der Ministerial Verfügung v. 15 März 1855 betr. die polizeilichen Maaßregeln gegen die Krätze, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hausväter, Handwerksmeister, Besitzer von Fabriken, Vorsteher von Instituten und Anstalten, in welchen eine Mehrzahl von Personen beschäftigt ist, sind gehalten, wenn bei einer ihrem Kreise angehörigen oder unter ihrer Aufsicht stehenden Person der Verdacht der Befallung mit der Krätze entsteht dafür Sorge zu tragen, daß dieselbe zum Zwecke der Heilung alsbald von andern Personen abge sondert oder aus der Anstalt entfernt und zum Umgang mit denselben nicht früher zugelassen wird, bis ihre gänzliche Heilung und die Reinigung ihrer Kleidungsstücke nachgewiesen ist.

Gastwirthe, welche wandernde Handwerksgehilfen, Hausirer und dergl. Personen beherbergen, sowie Inhaber von Zunftberbergen sind verpflichtet, die Betten und Nachtlager für dieselben stets in reinem Stand zu erhalten, auch wenn kräzefranke Handwerksgehilfen oder Hausirer bei ihnen eintreffen, dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen, damit derselbe nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 3. Septbr 1826, einschreiten kan. Den 18. März 1856 Stadtschultheißen-Amt. Zent.

## Birkmannsweiler (Haus und Güterverkauf.)

Aus der Gantmasse des Johann Jakob Haisch, vormaligen Sonnenwirth dahier kommen am Montag den 31. d. M.

Nachmittags 1. Uhr

auf dem Rathhause in Birkmannsweiler zum ersten- und möglicherweise einzigen-Mal in öffentlichen Aufsteich:

1. die Hälfte an dem Wirthschaftsgebäude zur Sonne, und die Hälfte an einer Schener und dem ganzen darunter befindlichen Keller nebst 3/8 Mrg. 32 Rth. Gemüse- und Grasgarten

Anschlag . . . 500 fl.

wobei bemerkt wird, daß der Eigenthümer der anderen Hälfte, auf welcher die Wirthschaftsgerechtigkeit ruht, geneigt ist, dieselbe je nach Umständen mitzuverkaufen so daß also Gelegenheit geboten ist, das ganze Haus zu erwerben.

2. sämtliche Güter auf Birkmannsweiler Markung;

3. folgende Güter auf der Markung Winnenden,

3/8 M. 6, 3. Rth. Acker im Sieberhof;

Anschlag . . . 45 fl.

3/8 M. 32 Rth. willk. geb. Acker allda,

Anschlag . . . 90 fl.

1. 3/8 M. 1 8. Rth. Wiesen allda; Anschl. 350 fl.

die Hälfte an 3/8 M. 46 8. Rth. Wiese ob der Ruizenmühle; Anschlag 70 fl.

3/8 M. 1, 2. Rth. Wiese allda; Anschl. 60 fl.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der Güterpfleger, G. Rath Layer.

den 17. März 1856.

R. Amtsnotariat Winnenden  
Ritter.

**Anzeigen.**

**Winnenden.**

**Uracher Bleiche.**

Für diese schon längst anerkannt gute Bleiche, auf welcher die Bleichwaaren auf's schonenste und beste behandelt werden, besorgt auch dieses Jahr alle Bleichgegenstände: als Leinwand, Faden, u. s. f. frachtfrei.

**Kaufmann Schwarz.**

Winnenden, von Unterzeichnetem ist eine Ege entlehnt worden, und bis jetzt noch nicht heimgestellt, der Entlehner wird um Zurückgabe ersucht, widrigenfalls der Name dessen veröffentlicht würde.

Seifried, Gutspächter.

Winnenden, gegen Güterversicherung sind 600 fl. anzuleihen von wem sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Frisch gewässerte Stochsüch sind fortwährend zu haben bei

**W. Fench, Seifensieder.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl von Schildkrott wie auch Hornkämme, welche sich bestens zu Confirmations-Geschenken eignen, billige Preise werden zugesichert; wozu empfiehlt

Wilhelm Schmid, Kammacher.

**Winnenden.**

Es ist ein halb Mrg. Kirchwiesen zu verkaufen oder pachten, sowie ein Strohhut und eine Raufe, und einen Küchenkasten.

Näheres bei der Redaktion.

Gegen 2 fache Gerichtliche Güter-Versicherung sind 300 fl. anzuleihen; von wem sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Schöner Sommer Jmer (Einkorn) zu Aussaat ist zu haben bei Gottfried Fischer Bäcker.

**Empfehlung.**

Zu Ostern und Confirmations-Geschenken empfehle ich eine schöne Auswahl Stechkämme von Schildkrott und Horn, und bringe zugleich meine sonstigen Kämme, nebst Verfertigung von Brillen und Lorinetten-Fabungen in gütige Erinnerung.

Louis Krehl,

Kammacher.

Winnenden: Meinen Haus-Anteil in der Kirchgasse habe ich billigt zu vermieten, H. Gunge, Tuchm.

Winnenden: Der Unterzeichnete hat auftraglich zu verkaufen;

1/2 M. 19, 2 Mth. Acker im Brühl oder Wötte

2/3 M. 9, 5 Acker im Hungerberg, ein Kauf kann abgeschlossen werden mit

Heinrich Leins,

Zeugmacher.

**Strohüte Empfehlung.**

Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie dieses Jahr wieder mit einer großen Auswahl Strohüte versehen ist, und verspricht dabei billige Preise, auch nehme ich dieses Jahr wieder Strohüte an zum Waschen welche schnellstens und auf's billigste besorgt werden.

M. Schaufler's Wittve.

W i n n e n d e n

**Nicolas**

**Nettich Bonbons**

für den Husten, sowie  
die längst bewährten

**OTTONEN**

empfehl

**A. Sommer.**

Winnenden, Unterzeichneter, veröffentlicht  
hiemit, daß er für die Stadtgemeinde ein  
acht englisch Eber-Schwein hält, und solches  
zur Nachzucht empfiehlt.

H a i s h, Stadtmüller.

**Königin Hortense.**

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.  
Erstes Buch.

Auch in das Haus der Madame Tascher de la  
Vagerie schleuderten sie die Brandfackeln! In einer  
Nacht erwachte Josephine von dem grellen Schein  
der Flammen, welche schon in ihr Gemach eingedrungen  
waren. Mit einem Schrei des Entsetzens sprang sie  
von ihrem Lager empor, riß die ruhige ihn ihrem  
Bettchen schlummernde kleine Hortense in ihre Arme,  
hüllte sie in die Bettgardine und stürzte so, im leichten  
Nachgewande, aus dem brennenden Hause, brach  
sich mit dem Ewennuth der Mutterliebe Bahn durch  
die heulenden kämpfenden Schaaren der Soldaten  
und der Neger und rannte in erschreckender Eile dem  
Hafen zu. Dort lag ein französisches Schiff, be-  
reit die Anker zu lichten. Ein Offizier, im Begriff das  
keine Boot zu besteigen, das ihn zu seinem Schiff  
bringen sollte, sah dieses junge Weib, das, ihr Kind

fest an ihre Brust drückend, mit einem lehen Hülfeschrei fast bewusstlos am Ufer zusammensank. Voll tiefen Mitgefühls eilte er zu ihr hin und Mutter und Kind in seine Arme hebend, trug er sie in sein Boot, das nun sofort vom Lande abstieg und mit seiner schönen Last über die Wellen dahin schaukelte.

Bald war das Schiff erreicht und Josephine, ihr Kind fest an ihre Brust drückend und glücklich dieses einzige Kleinod gerettet zu haben, stieg auf der schwankenden Leiter zu dem Schiffe empor.

Noch waren all ihre Gedanken nur mit ihrem Kinde beschäftigt, und erst als sie die kleine Hortense in der Kajüte sicher gebettet, als sie sie von aller Gefahr befreit sah, erst als die Mutter ihre Pflichten erfüllt hatte, erwachte die Frau und warf ihre beschämten und geängstigten Blicke umher. Halb bekleidet nur, im leichten flatternden Nachgewande, ohne weitere Umbüllung ihres Busens und Nackens als ihr schönes lang herabwallendes Haar, das sie wie in einen langen dichten schwarzen Schleier einhüllte; so stand die junge Vicomtesse Josephine v. Beauharnais in der Mitte dieser sie anstaunenden Männer da. Einige der auf dem Schiffe befindlichen Damen standen ihr indeß hülfreich bei und kaum waren ihre Toilette geordnet, als Josephine verlangt an's Land zurück geschafft zu werden, um zu ihrer Mutter eilen zu können. Aber der Kapitän widersetzte sich diesem Verlangen, er wollte das junge Weib nicht den Mordbrennern in die Hände liefern, welche da am Lande sengten und mordeten und deren Wuthgeheul man deutlich aus dem Schiffe vernehmen konnte. Die ganze Küste so weit das Auge reichte, schien sich ein zweites Meer, ein Meer von Gluth und Flammen verwandelt zu haben, das seine spritzenden Wogen in hohen Garben zum dunklen Nachthimmel empor schleuderte. Es war ein furchtbarer, entsetzlicher Anblick und vor ihm rettete sich Josephine an das Lager ihrer schlummernden kleinen Tochter. An ihrem Bettchen niederknieend, hob sie ihr von Thränen überfluthetes Antlitz zum Himmel empor und flehte zu Gott, sich ihrer Mutter zu erbarmen.

Das Schiff lichtete die Anker, es entfernte sich weiter und immer weiter von dieser flammenden Küste. Josephine stand auf dem Verdeck und blickte

ter, die mehr und mehr ihren Augen sich entzog, jetzt nur noch wie ein kleiner Stern dort drüben am Horizont dämmerte und dann verschwand. Mit diesem Stern war ihre Kindheit und ihre Vergangenheit hinabgesunken in's Meer und eine neue Welt, eine neue Zukunft erwartete Mutter und Kind. Die Vergangenheit war, wie die Schiffe des Columbus, hinter ihr abgebrannt, aber sie warf doch noch einen magischen Schein in ihre Zukunft hinüber und wie Josephine, mit der kleinen Hortense im Arm, da auf dem Schiffe stand und der verschwundenen Fasel ihrer Kindheit ihre letzten Grüße sandte, erinnerte sie sich dieser alten Malatin, welche vor einigen Tagen ihr eine seltsame Prophezeiung zugesüßert hatte. Sie hatte zu ihr gesagt: „Du wirst nach Frankreich zurückkehren und bald wird ganz Frankreich zu Deinen Füßen liegen; Du wirst dort mehr werden als eine Königin!“

2.

Es war zu Ende des Jahres 1790, als Josephine mit ihrer kleinen Tochter Hortense wieder in Paris anlangte und in einem bescheidenen Hotel ihre Wohnung nahm. Dort erhielt sie bald die Nachricht von der glücklichen Rettung ihrer Mutter und von der Wiederherstellung der Kube in Martinique. In Frankreich aber wüthete immer noch die Revolution oder Guillotine und das Banner der Schreckensherrschaft, die rothe Fahne warf ihre dunkle Trauerschatten über Paris hin.

Furcht und Entsetzen hielt alle Gemüther gebannt. Niemand wußte am Abend zu sagen, ob er am nächsten Morgen noch frei sein, ob er die Sonne noch einmal untergehen sehen würde. Der Tod lauerte vor jeder Thür und hielt in jedem Hause und in jeder Familie seine furchtbare Ernte. Diesen Schrecknissen gegenüber vergaß Josephine alle früheren Schmerzen, alle Beleidigungen und Demüthigungen, die sie von ihrem Gemahl erduldet, die alte Liebe erwachte wieder in ihr und da es sein konnte, daß morgen schon der Tod an ihre Thüre klopfte, wollte sie das Heute noch zu einer Versöhnung mit dem Gemahl, zu einem Wiedersehen mit ihrem Sohne benutzen.

Fortsetzung folgt.

**Hausruhm.** König Salomo der Weise soll der Sage nach durch einen Zauber die Stimmen aller Vögel verstanden und unbedingte Macht über dieselben bejessen haben. Und so schaut König Salomo eines Tages zum Fenster hinaus und betrachtet sich mit Behagen den Tempel, den er da gebaut hat. Da hört er einen Sperling, der mit einem andern auf der Dachspitze sitzt und zu diesem sagt: „Der König Salomo ist so stolz darauf, diesen mächtigen Tempel gebaut zu haben, und ich, ein kleiner Sperling, wann ich mit meinem linken Fuß dreimal stark austrete, zertremmere ich das ganze Gebäude.“ — Der Zuhörende schüttelt den Kopf und schaut staunend den Mächtigen an. König Salomo aber pfeift dem Prahler und gebietet ihm, schnell zu ihm ans Fenster zu fliegen. Das geschieht auch unweigerlich und König Salomo spricht: „Wie kannst du kleiner Knirps so übermüthig frech sein und dich einer solchen Uebermacht rühmen?“ Darauf erwiedert der Sperling: „Nimm es nicht übel, lieber König es ist meine Frau, zu der ich das gesagt habe, und du weißt ja, vor seiner Frau gibt man sich gern ein Ansehen.“ — „Du hast Recht, flieg' ab!“ König Salomo macht das Fenster zu und der Vogel fliegt ab, wiederum zu seiner Frau und erzählt ihr mit erhabenem Stolze, daß er dem König heilig versprochen habe, nie von seiner Gewalt Gebrauch zu machen.

#### Denksprüche.

Wie herrlich zeigt sich Gott in seinen Schöpfungswerken!  
 O möchtest du darauf mit frommem Sinn stets merken!  
 Genieß mit Dank die Freud', die dir der Höchste gibt;  
 Doch lobe ihn auch dann, wann er durch Leid dich übt!  
 Das Leiden schickt der Herr zu rein'gen dich von Sünden;  
 Wer vor dem Leiden flieht, der wird nur größ'res finden.  
 Mensch! wenn in deiner Noth die Freunde ferne treten,  
 Dann wende dich zu Gott in herzlichem Gebeten!

**Wegen der Feiertagen erscheint am Samstag kein Blatt.**